



# elements

DAS FESTIVAL FÜR NEUE MUSIK  
25. OKTOBER - 09. NOVEMBER 2025

*Die Philharmonie Essen richtet NOW! gemeinsam mit der Folkwang Universität der Künste, dem Landesmusikrat NRW und der Gesellschaft für Neue Musik Ruhr e.V. aus.*



LANDESMUSIKRAT.NRW



*Das NOW!-Festival 2025 wird gefördert von der Kunststiftung NRW, dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW und der Ernst von Siemens Musikstiftung.*

Kunststiftung  
NRW

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



ernst von siemens  
musikstiftung

[www.now-festival.de](http://www.now-festival.de)



*Neue Musik Zentrale*

# Kartenkauf

## Mit dem NOW!-Festivalpass sparen

Mit dem NOW!-Festivalpass (€ 30,00) erhalten Sie für alle Veranstaltungen des NOW!-Festivals 2025 Karten zum stark vergünstigten Preis von jeweils € 7,00. Die Vergünstigung gilt für eine Karte pro Veranstaltung je Festivalpass. Der Festivalpass und die ermäßigten Karten zum Festivalpass-Preis sind im TicketCenter und an der Aalto-Kasse erhältlich (nicht im Webshop).

## Tickets an der Kasse

**TicketCenter** II. Hagen 2, 45127 Essen

Mo 10:00–16:00 Uhr — Di–Fr 10:00–17:00 Uhr — Sa 10:00–14:00 Uhr

**Aalto-Theater** Opernplatz 10, 45128 Essen

Di–Sa 13:00–18:00 Uhr

## Ticket-Hotline

Mo 10:00–16:00 Uhr — Di–Fr 10:00–17:00 Uhr — Sa 10:00–14:00 Uhr

T +49 201 81 22-200 — [tickets@theater-essen.de](mailto:tickets@theater-essen.de)

[www.theater-essen.de](http://www.theater-essen.de)

## Kartenvorverkauf für Veranstaltungen der

### Folkwang Universität der Künste

über die zentrale Kartenhotline T +49 201 49 03-231

oder als Bestellung per Mail unter [karten@folkwang-uni.de](mailto:karten@folkwang-uni.de).

## PROGRAMMTIPP

Am Freitag, 24. Oktober 2025, um 19:30 Uhr stellt Prof. Günter Steinke von der Folkwang Universität der Künste im Pavillon der Philharmonie Essen das Programm des Festivals vor.

# Festivalorte

## Philharmonie Essen

Alfried Krupp Saal

Pavillon

Huyssenallee 53

45128 Essen

[www.theater-essen.de](http://www.theater-essen.de)

## Folkwang Universität der Künste

Neue Aula

Klemensborn 39

45239 Essen

[www.folkwang-uni.de](http://www.folkwang-uni.de)

## Neue Musik Zentrale

Viehofer Platz 18

45127 Essen

[www.gnm.ruhr](http://www.gnm.ruhr)

## Museum Folkwang

Karl-Ernst-Osthaus-Saal

Museumsplatz 1

45128 Essen

[www.museum-folkwang.de](http://www.museum-folkwang.de)

## Kokerei Zollverein

Salzlager

Heinrich-Imig-Straße 11

45141 Essen

[www.zollverein.de](http://www.zollverein.de)

# Inhalt

8

**GRUSSWORT**  
Marie Babette Nierenz  
& Festivalteam NOW!

14

Do 30.10.2025

**AUFTAKT MIT  
AUTOHUPEN**  
Philharmonie Essen

20

Fr 31.10.2025

**ENSEMBLE RECHERCHE**  
Philharmonie Essen

28

Sa 01.11.2025

**PERCUSSION PUR**  
Kokerei Zollverein

10

Sa 25.10.2025

**NOW! VOR ORT**  
Neue Musik Zentrale

16

Do 30. + Fr 31.10.2025

**SINFONIEKONZERT III  
AMOR UND PSYCHE**  
Philharmonie Essen

24

Sa 01.11.2025

**JACK QUARTET**  
Philharmonie Essen

32

So 02.11.2025

**LACHENMANN ZUM 90.**  
Museum Folkwang

36

So 02.11.2025

**BASEL SINFONIETTA**  
**ZEIT UND LICHT**  
Philharmonie Essen

44

Fr 07.11.2025

**RESONANZ**  
Philharmonie Essen

52

Sa 08.11.2025

**FOLKWANG ELEMENTE**  
Folkwang Universität  
der Künste

60

So 09.11.2025

**ENSEMBLE CONSORD**  
Philharmonie Essen

70

**EDUCATION-PROJEKTE**  
beim Festival NOW!

40

Do 06.11.2025

**ENSEMBLE NIKEL**  
Philharmonie Essen

48

Fr 07.11.2025

**SYNTHESIZER-TRIO**  
Philharmonie Essen

56

Sa 08.11.2025

**GERVASONI  
VIOLINKONZERT**  
Philharmonie Essen

64

So 09.11.2025

**ENSEMBLE MODERN**  
**POPPE // PAXTON**  
Philharmonie Essen

72

IMPRESSUM

# Liebe Festivalbesucher\*innen,

wir freuen uns, Sie zum **Festival NOW! 2025** sehr herzlich begrüßen zu dürfen.

Das Motto des diesjährigen Festivals heißt „**elements**“ und steht für die Vielfalt des gegenwärtigen Musikschaffens, das wir in unserem Programm inhaltlich abbilden. Vielfalt und Diversität im gesellschaftlichen Sinn sowie im ästhetischen sind wesentliche Grundlagen unserer gegenwärtigen Kunstmusik.

Im Fokus steht dieses Jahr die italienische Komponistin **Clara Iannotta**, die seit einigen Jahren internationale Aufmerksamkeit durch ihre sehr feine und klanglich äußerst ausdifferenzierte Musik erlangt hat. Ihr neues Violinkonzert erlebt als Auftragswerk im Festival NOW! seine Uraufführung. Ihre Streichquartette werden vom kongenialen **JACK Quartet** aus den USA aufgeführt. Werke für Ensemble und Kammerorchester runden ihr Porträt ab.

Mit insgesamt **17 Veranstaltungen**, darunter **sechs Uraufführungen** und **fünf deutsche Erstaufführungen**, präsentieren wir in diesem Jahr ein Programm mit 51 Werken, vielen Höhepunkten, erstklassigen Ensembles und Künstler\*innen. Wir freuen uns in **zwei Orchesterkonzerten** auf die Essener Philharmoniker und die Ausnahmegeigerin und Porträtkünstlerin der Philharmonie Essen **Carolyn Widmann**. Sie wird Alban Bergs und Clara Iannottas Violinkonzerte innerhalb eines Konzertes aufführen. Die **Basel Sinfonietta** wird zum ersten Mal bei uns gastieren, das **WDR Sinfonieorchester** zum Festival zurückkehren.

Das **JACK Quartet** aus den USA kombiniert alle Streichquartette von Clara Iannotta mit dem zweiten Streichquartett von **Helmut Lachenmann**, dessen 90. Geburtstag wir in diesem Jahr begehen. Ihm ist auch das Konzert des aus der Folkwang Universität der Künste erwachsenen **Trio S!GNALE** im Museum Folkwang gewidmet. Auch die Konzerte mit dem **Ensemble Recherche**, dem **Ensemble Resonanz** und dem **Ensemble Consord** bieten Begegnungen mit Newcomern und arrivierten Komponist\*innen. In dem Percussion-Konzert mit dem **Ensemble SPLASH** und dem **Ensemble S** auf Zollverein werden wir die legendäre Raumkomposition „Le Noir de l'étoile“ von **Gérard Grisey** mit eingespielten Klängen aus dem All erleben.

In den Konzerten mit dem **Ensemble Nickel** in Besetzung einer Band, in dem Synthesizer-Konzert mit dem Berliner Trio Lange//Berweck//Lorenz und dem großen Abschlusskonzert mit dem **Ensemble Modern** als zeitgenössische mikrotonale Bigband und Werken von **Enno Poppe** und **Alex Paxton** werden die Einflüsse aus der neueren Jazz- und Popmusik zu spüren sein.

Als Prolog zum Festival dient auch in diesem Jahr bei freiem Eintritt „**NOW! vor Ort**“ mit Performances, Soundwalk und Klanginstallationen in der Neuen Musik Zentrale der Gesellschaft für Neue Musik Ruhr (GNMR), kuratiert von Musiker\*innen und Komponist\*innen aus Essen.

Wir freuen uns, Sie in den Konzerten begrüßen zu dürfen und nach den Konzerten mit Ihnen bei einem Freigetränk über das Erlebte ins Gespräch zu kommen.

Ihre

Marie Babette Nierenz (*Intendantin der Philharmonie Essen*) & Günter Steinke (*Folkwang Universität der Künste*) und das Festivalteam NOW!

25.10.2025  
NEUE MUSIK ZENTRALE  
VIEHOFFER PLATZ 18 UND UMGEBUNG

## NOW! vor Ort

In Essen hat die zeitgenössische Musik gleich mehrere Schaltstellen. Neben der Philharmonie und der Folkwang Universität der Künste ist seit 1989 die Gesellschaft für Neue Musik Ruhr (GNMR) dafür einer der wichtigsten Treffpunkte. Gegründet von Komponist\*innen und Interpret\*innen aus dem Ruhrgebiet, fördert die GNMR das Verständnis für die Gegenwartsmusik auch über Konzerte und Workshops. Seit 2022 ist sie in den Räumlichkeiten der „Neuen Musik Zentrale“ am Viehofer Platz 18 zu Hause. Und als Kooperationspartner des NOW!-Festivals lädt man hier jetzt zu Wandelkonzerten ein – um knapp eine Woche vor dem offiziellen Festival-Start von der Nordcity aus die gesamte Essener Innenstadt auf NOW! 2025 einzustimmen! Bei freiem Eintritt gibt es Klanginstallationen, einen Soundwalk in der Innenstadt mit Performances, ein Konzert, Improvisationen und elektronische Musik von und mit Essener Komponist\*innen und Musiker\*innen.

*Organisiert und kuratiert von Ruben Philipp, Theo Voerste,  
Margot Le Moine & Roberto Beseler Maxwell.*

*Eine Kooperation der Philharmonie Essen mit  
der Gesellschaft für Neue Musik Ruhr e. V.*

---

15:00 UHR BEGINN IM FORUM FÜR KUNST UND ARCHITEKTUR  
AB 16:00 UHR IST DIE NEUE MUSIK ZENTRALE ALS AUFENTHALTSORT GEÖFFNET.  
VERANSTALTUNGSENDE GEGEN 22:00 UHR  
NEUE MUSIK ZENTRALE, VIEHOFFER PLATZ 18 UND UMGEBUNG  
EINTRITT FREI

---

## WORKSHOP-PRÄSENTATION

*„Andere Dancefloor Sounds – Der Beat vom Balkan“  
Workshop-Präsentation mit LESLEY OLSON*

---

15:00 UHR, FORUM FÜR KUNST UND ARCHITEKTUR  
KOPSTADTPLATZ 12, 45127 ESSEN  
DAUER: CA. 45-60 MINUTEN

---

## KLANGINSTALLATION

PHILIPP VON NEUMANN  
*„Orbits“ (2025, Uraufführung, Klanginstallation)*

---

AB 16:00 UHR BIS 19 UHR  
NEUE MUSIK ZENTRALE

---

## SOUNDWALK

*„wenn ich mich so umhöre möchte ich laufend (fast)  
wo anders sein“ (2025, Uraufführung)  
Soundwalk von THEO VOERSTE in Zusammenarbeit mit  
ROSALIA WARKE im Quartier*

---

DIE GENAUEN STANDORTE DER PROGRAMMPUNKTE WERDEN AM TAG DER  
VERANSTALTUNG MITGETEILT.  
AUSGANGSPUNKT NEUE MUSIK ZENTRALE

---

## STATION 1

**FRIM:** *Freie Improvisation*  
*Leitung:* **FABIAN DESCHLER**

---

17:00 UHR TREFFPUNKT NEUE MUSIK ZENTRALE  
DAUER: CA. 15 MINUTEN

---

## STATION 2

**BENTRUP•PHILIPP:** *Elektroakustische Improvisation,*  
*mit FABIAN BENTRUP und RUBEN PHILIPP*

---

17:30 UHR FORUM FÜR KUNST UND ARCHITEKTUR  
KOPSTADTPLATZ 12, 45127 ESSEN  
DAUER: CA. 20 MINUTEN

---

## STATION 3

**ALINE BRAUN:** *Tanzperformance „Insert [quote]“*  
*(2025, Uraufführung)*

---

18:00 UHR TREFFPUNKT NEUE MUSIK ZENTRALE  
DAUER: CA. 15 MINUTEN

---

## TRIO SILLAGE

**TRIO SILLAGE:** **MARGOT LE MOINE** *Bratsche*  
**AARON WOLHARN** *Flöte* — **FANNY HERBST** *Harfe*  
*Werke von KASPAR KUOPPAMÄKI (Uraufführung)*  
**CLAUS-STEFFEN MAHNKOPF, JOHANNES SCHÖLLHORN**  
*und KAIJA SAARIAHO*

---

19:00 UHR NEUE MUSIK ZENTRALE  
DAUER: CA. 55 MINUTEN

---

## SOLO ELECTRONICS

**DOMINIC COLES** – *Solo Electronics*

---

20:30 UHR NEUE MUSIK ZENTRALE  
DAUER: CA. 35 MINUTEN

---

## SOLO NOISE

**SMR.TNI** – *Solo Noise Performance*

---

21:30 UHR NEUE MUSIK ZENTRALE  
DAUER: CA. 30 MINUTEN

---



*Neue Musik Zentrale*

30.10.2025  
VORPLATZ HUYSSENALLEE

## AUFTAKT MIT AUTOHUPEN

ELIO HERRERA, SALIM(A) JAVAID, BARBARA MAURER,  
EMI SEE, YUNG-JU TSAI, AARON WOLHARN *Autohupen*

RONAN WHITTERN *Dirigent*

FABIEN LÉVY (\*1968)  
„AVANT-DEMAIN“ für sechs Autohupen

## Hupkonzert!

Laut Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung (StVZO) müssen Schallzeichen mit einer gleichbleibenden Grundfrequenz ertönen und dürfen keine Tonfolge erzeugen. Eine Autohupe darf also keine Melodie abspielen. Im Fall aber der sechs Autohupen, die der französische Komponist **Fabien Lévy** für seine flashmob-artige Open-Air-Installation „**Avant-demain**“ einsetzt, sind melodienartige Hupsignale geradezu erwünscht! Sechs PKWs bauen sich dafür auf dem Vorplatz der Philharmonie an der Huyssenallee im Halbkreis auf, um unübersehbar und unüberhörbar das Festival NOW! zu eröffnen. Hinter den Lenkrädern sitzen ehemalige Folkwang-Absolvent\*innen, aktuelle Dozent\*innen und Neue-Musik-Profis, die nun laut Partitur und auf Anweisung des Dirigenten Ronan Whittern auf die Hupe drücken. Dabei entlockt dieses Sextett seinen Alltagsinstrumenten ein musikalisch burleskes Leben, bei dem man sich auch ein wenig an den Klang einer Drehorgel erinnert fühlt. Fabien Lévy: „Stellen wir uns sechs Fahrzeuge vor, gestrandet in einer zerfallenden Welt, die mit einem Hauch Ironie einen exorzistischen Tanz der Angststreuung mit Trauermusik abwechseln.“

GUIDO FISCHER

---

DO 18:45 + 19:10 UHR  
AUFFÜHRUNGSENDE GEGEN 18:55 UHR BZW. 19:20 UHR  
VORPLATZ HUYSSENALLEE  
EINTRITT FREI

---

FESTIVAL NOW! 2025

30. + 31.10.2025  
ALFRIED KRUPP SAAL

# SINFONIEKONZERT III AMOR UND PSYCHE

CAROLIN WIDMANN *Violine*  
ESSENER PHILHARMONIKER  
ELENA SCHWARZ *Dirigentin*

LISA STREICH (\*1985)  
*„Segel“ für Orchester*

CLARA IANNOTTA (\*1983)  
*„sand like gold-leaf in smithereens“*  
*für verstimmte Violine, Orchester und Elektronik*  
*(Uraufführung, Auftragswerk des Festival NOW!)*

— Pause —

PAUL HINDEMITH (1895-1963)  
*„Amor und Psyche (Farnesina)“ – Ballett-Ouvertüre*

ALBAN BERG (1885-1935)  
*Konzert für Violine und Orchester*  
*„Dem Andenken eines Engels“*  
*Andante – Allegretto*  
*Allegro, ma sempre rubato, frei wie eine Kadenz – Adagio*

---

DO & FR 19:30 UHR

KONZERTENDE GEGEN 21:30 UHR

19:00 UHR KONZERTEIFÜHRUNG MIT GÜNTER STEINKE, CLARA IANNOTTA UND  
PATRICIA KNEBEL

€ 18,00 | 22,00 | 30,00 | 34,00 | 40,00 | 45,00

€ 7,00 MIT FESTIVALPASS

INFORMATIONEN ZUM FESTIVALPASS SIEHE SEITE 04

---



*Clara Iannotta*

# Spuren von Zeit

Gefühle wohnen in der Stimme. Wie viel Gefühl steckt also in einem Chor, vielleicht sogar in einem Laienchor? Wie äußern sich Gefühlsregungen in Gemeinschaft? In „**Segel**“ (2017) der schwedischen Komponistin **Lisa Streich** spielen die kleinen Zwischentöne menschlicher Emotionalität eine wichtige Rolle. Das Werk zeichnet sich durch feine Nuancen aus, durch sanft ausgehaltene Momente, aber auch durch überraschende Bewegung. Mit unglaublicher Ausdifferenzierung des Orchesters und einem dramaturgischen Gespür geht die Komponistin mitunter an das Äußerste und lässt gleich im nächsten Moment wieder sanfte Klangwolken schweben. Zur Vorbereitung ihrer Komposition analysierte und dekonstruierte sie verschiedene Audioquellen, darunter Gesänge von „russisch-orthodoxen Schwestern, armenischen Priestern und französischen Mönchen“, ebenso Lieder von Dmitri Stepanowitsch Bortnjanski oder aber gregorianischen Choral. Die extrahierten Tonfragmente wies sie verschiedenen Instrumenten des Orchesters zu. Aus der Inspiration der religiös geprägten Vokalmusik entstand so ein vielstimmiges Orchesterwerk – bei dem auch weiterhin Stimme zum Einsatz kommt.

Gedanklich weiter zurück ging **Paul Hindemith**, als er 1943 mit „**Amor und Psyche**“ eine Ouvertüre für ein (noch) nicht vorhandenes Ballett schrieb. Im Zentrum dieses fröhlichen Orchesterstücks steht ein beliebtes Sujet der Mythologie: Es ist die Liebesgeschichte zwischen dem unsterblichen Gott der Liebe und einer sterblichen Königstochter. Hindemith verfasste zahlreiche Bühnenwerke, darunter auch einige Ballette, von denen viele aufgrund äußerer Umstände lediglich konzertant aufgeführt oder in Orchestersuiten umgewandelt wurden. In seiner Programmatik für dieses Werk ließ sich der Komponist von Gemälden italienischer Meister inspirieren. Der Nachsatz im Titel, „**Farnesina**“, ist ein Hinweis auf die „Villa Farnese“ in Rom. Darin findet sich ein Saal mit einem Freskenzyklus von Raffael über die erwähnte Göttergeschichte.

Die Solistin des Abends, Carolin Widmann, wird dem Essener Publikum ihre Virtuosität in gleich zwei Konzerten zeigen können. Das zur Uraufführung kommende Violinkonzert „**sand like gold-leaf in smithereens**“ von **Clara Iannotta** katapultiert die Gattung Solokonzert in die Gegenwart. In ihren ebenfalls im Rahmen von NOW! aufgeführten Streichquartetten präpariert und verstimmt die Komponistin rege die Streichinstrumente. Aber: „Wie könnte ich ein Konzert für präparierte oder skordierte Geige schreiben, das Carolin Widmann spielt? How could I? Das wäre nicht fair.“ Zu sehr würde sich mit dem veränderten Instrument auch der Klang der Ausnahmemusikerin wandeln. Durch instrumentale Experimente findet Iannotta schließlich mit extra dicken, in die Tiefe oktavierenden Geigensaiten doch einen Weg und hat ein anspruchsvolles Werk komponiert, das sich mit Veränderungsprozessen von Materie beschäftigt. Mit Referenzen auf ein Gedicht von Dorothy Molloy, dem das Werk seinen Titel verdankt, sowie dem „**Book of Sand**“ von Jorge Luis Borges wandelt die Komponistin auf Spuren im Sand: Ununterbrochen kehren die Elemente wieder, sind dabei unendlich und nie gleich, der Verwitterung und der Zeit ausgesetzt.

Zum Schluss erklingt **Alban Bergs** berühmtes **Violinkonzert** mit dem Untertitel „Dem Andenken eines Engels“. Was zu Beginn des Jahres 1935 noch als eine finanziell gelegen kommende Auftragskomposition des amerikanischen Geigers Louis Krasner anging, entwickelte sich binnen kurzer Zeit zu einem metaphorischen Requiem. Nach dem plötzlichen Tod der ihm sehr vertrauten, jungen Manon Gropius entschied der tief betroffene Komponist, sein Werk der Verstorbenen zu widmen – die Uraufführung konnte er selbst jedoch auch nicht mehr erleben. Im ersten Teil des Stückes folgt einem einleitenden Andante als Quasi-Präludium ein fröhlicher Satz mit einer verträumten Ländlermelodie („Ein Vogel auf'm Zwetschgenbaum“). Der zweite Teil beginnt mit viel Raum für die kadenzierende Solovioline und endet im Adagio mit einer ruhigen Choralbearbeitung. Als Ergebnis einer musikalischen Koinzidenz erklingt der Bach-Choral „Es ist genug“. Dessen erste vier Töne glichen zufällig dem Ende jener Zwölftonreihe, mit der Berg den zweiten Teil komponieren wollte.

HANNA FINK

31.10.2025  
PAVILLON

## ENSEMBLE RECHERCHE

**ENSEMBLE RECHERCHE:**

ANJA CLIFT *Flöte*

EDUARDO OLLOQUI *Oboe*

SHIZUYO OKA *Klarinette*

KLAUS STEFFES-HOLLÄNDER *Klavier*

CHRISTIAN DIERSTEIN *Schlagzeug*

ADAM WOODWARD *Violine*

SOFIA VON ATZINGEN *Viola*

ÅSA ÅKERBERG *Violoncello*

LUKAS NOWOK *Klangregie*



*Ensemble Recherche*

**CLARA IANNOTTA (\*1983)**

*„D'après“ für Ensemble*

**MALIN BÅNG (\*1974)**

*„inuti“ für Ensemble*

**KATHERINE BALCH (\*1991)**

*„musica spolia“ für Flöte, Violine, Schlagzeug und Klavier*

**GÜNTER STEINKE (\*1956)**

*„You never know“ für Ensemble und Zuspielklänge  
(Deutsche Erstaufführung)*

— Pause —

**CLARA IANNOTTA**

*„Limun“ für Violine und Viola*

**ASHKAN BEHZADI (\*1983)**

*„Journal of an Ordinary Grief“ für Ensemble*

---

FR 20:30 UHR

KONZERTENDE GEGEN 22:30 UHR

€ 17,00

€ 7,00 MIT FESTIVALPASS

INFORMATIONEN ZUM FESTIVALPASS SIEHE SEITE 04

---

# Spuren der Erinnerungen

Das Ensemble Recherche gehört zweifellos zu den absoluten Uraufführungsweltmeistern. So hat man seit der Gründung im Jahr 1985 rund 600 Werke aus der Taufe gehoben. Im Rahmen der Feierlichkeiten, mit denen man 2025 den 40. Ensemblegeburtstag musikalisch begeht, finden sich dementsprechend auch beim NOW!-Programm Kompositionen, die für das Freiburger Ensemble entstanden sind.

Mit „**D’après**“ der Italienerin **Clara Iannotta** erklingen direkt, wengleich im übertragenen Sinn, die Geburtstagsglocken. 2012 ließ sich Iannotta von den 19 Glocken des Geläuts des Freiburger Münsters zu einer lockeren Trilogie von Kompositionen inspirieren. Dazu gehört „**D’après**“, bei dem der Glockenklang durch das Ensemble wandert und immer wieder neue Spuren der Erinnerungen bildet.

Eine langjährige und damit ertragreiche Freundschaft besteht zwischen dem Ensemble Recherche und der Schwedin **Malin Bång**. Ihre Musik beschreibt sie als eine „Erforschung von Bewegung und Energie“. Das musikalische Material verarbeitet sie dabei zu einem breiten „Spektrum unvorhersehbarer und kontrastierender Aktionen“ im Bereich vom „gerade noch Hörbaren bis zum Hartnäckig-Harschen“. In ihrem 2023 entstandenen Stück „**inuti**“ setzt sich Bång mit unserem Alltag auseinander, der sich „immer schneller zu einer digitalen Existenz“ entwickelt. „Als Gegenmaßnahme möchte ich den Fokus auf unsere unmittelbare physische Umgebung verlagern, um unsere taktilen Erfahrungen und die Art und Weise, wie wir mit unseren Sinnen interagieren, zu würdigen.“

Zurück in ihre Kindheit ist die Amerikanerin **Katherine Balch** mit ihrer „**musica spolia**“ (2021) gereist. Sie schrieb dieses Stück während ihrer Zeit in Rom. Dabei erinnerten sie ihre Spaziergänge durch die Ewige Stadt „an meine frühmorgendlichen Erkundungen

des Wüstencanyons vor meinem Elternhaus in San Diego. Die Stadt Rom ist eine pastellfarbene Wiedergabe der braun- und salbeigrünen, struppigen Wüstenflora meiner Kindheit. Sie ist mit Spolien (sichtbar wiederverwendeten Bauteilen) überwuchert, die wie Glockenblumen und Efeu aus den Wänden quellen, Statuen und kunstvolle Schätze schmücken die antiken Monumente willkürlich, manchmal wild. Diese [...] Materialien und ihre fehlgeleitete, aufgewühlte Energie finden ihren Weg in dieses kurze Stück, das ich wie mein kindliches Jäger- und-Sammler-Ich komponiert habe.“

Das jüngste Stück, das für das Ensemble Recherche geschrieben wurde, ist **Günter Steinke** „**You never know**“ für Ensemble und Zuspieldklänge. Das Ende Juni in Daegu (Korea) uraufgeführte Werk spielt – wie der Titel andeutet – mit der Irritation des Wahrnehmungsapparats. Ständig verschwimmen die Grenzen zwischen den instrumentalen und den elektronischen Klängen. Zumal die Zuspieldklänge ausschließlich auf den Instrumentalklängen basieren. Dabei entstehen immer komplexer werdende Klanggemische, die laut Steinke „sowohl als Multiphonics bei den Bläsern, wie auch in Form von Geräuschklingen der Streicher zu einem sich langsam fortbewegenden Gesamtklang über einer im Hintergrund laufenden melodischen Linie zusammenkommen: vielschichtige Klangfarben als zentrales Element der Komposition.“

Das zweite Werk von **Clara Iannotta** lautet „**Limun**“. 2011 wurde das Stück für Violine, Viola und zwei Umblätterer vom Ensemble Recherche uraufgeführt. Das Werk bewegt sich zwischen filigranen, obertonreichen Klangwelten und performanceartigen Momenten, in denen die beiden umblätternden Mitwirkenden ins musikalische Geschehen eingreifen.

Mit seinem „**Journal of an Ordinary Grief**“ schrieb der iranisch-kanadische Komponist **Ashkan Behzadi** 2024 für das Ensemble Recherche ein Werk, das sich um die weltweite Gewaltspirale in der Realität, aber eben auch in den elektronischen Medien dreht. Als eine Art musikalischen Raum zum kollektiven Trauern hat Behzadi, der bei George Lewis und Georg Friedrich Haas studiert hat, sein „**Journal of an Ordinary Grief**“ angelegt. Inspiriert wurde es von drei Gedichten des palästinensischen Autors Mahmoud Darwish. Und diese Texte sind nun eingebaut in drei Samples, in denen Darwish seine Gedichte vorliest.

GUIDO FISCHER

FESTIVAL NOW! 2025

01.11.2025  
PAVILLON

## JACK QUARTET

JACK QUARTET:

CHRISTOPHER OTTO *Violine*

AUSTIN WULLIMAN *Violine*

JOHN PICKFORD RICHARDS *Viola*

JAY CAMPBELL *Violoncello*

HELMUT LACHENMANN (\*1935)

*Streichquartett Nr. 2 „Reigen seliger Geister“*

— Pause —

CLARA IANNOTTA (\*1983)

*„dead wasps in the jam-jar (iii)“*

*für präpariertes Streichquartett und Sinuswellen*

*„You crawl over seas of granite“ für  
verstärktes, verstimmtes Streichquartett*

*„A Failed Entertainment“ für Streichquartett*

*„Earthing – dead wasps (obituary)“  
für Streichquartett und Zuspieldung*

---

SA 16:00 UHR

KONZERTENDE GEGEN 18:00 UHR

---

€ 17,00

€ 7,00 MIT FESTIVALPASS

---

INFORMATIONEN ZUM FESTIVALPASS SIEHE SEITE 04

---



*JACK Quartet*

# Auf Entdeckungsreise

Es ist kein Zufall, dass Werke von Helmut Lachenmann und Clara Iannotta zugleich in einem Konzertprogramm des amerikanischen JACK Quartets miteinander kombiniert werden: Von beiden gibt es jeweils Kompletteinspielungen der Streichquartette durch die vier Ausnahmemusiker.

Mit **Helmut Lachenmann** verbindet das seit 20 Jahren bestehende Ensemble eine lange Freundschaft. Anlässlich seines 90. Geburtstags wird das zweite seiner insgesamt drei Streichquartette gespielt, 1989 beauftragt unter anderem vom Festival d'Automne in Paris – welches heute unter der künstlerischen Leitung von Clara Iannotta steht. Das **2. Streichquartett** von Lachenmann ist ein herausragendes Beispiel für die Anwendung erweiterter Spieltechniken und eröffnet eine neue Sichtweise sowohl auf Streichinstrumente als auch auf das Streichquartett an sich. Mit einer Dauer von etwas weniger als einer halben Stunde hat Lachenmann eine Musik geschrieben, welche das Publikum auf eine Reise durch ein äußerst ausdifferenziertes Spektrum von Klängen und Klangentwicklungen der Streicherfamilie schickt – und die Musikforschung zu Höchstleistungen in der Beschreibung von Tonqualitäten herausfordert. Im Vordergrund steht weniger die Gegenüberstellung der vier Instrumente. Vielmehr nutzt Lachenmann alle vier Klangerzeuger mit ihren unterschiedlichen Möglichkeiten, um das Maximum seiner jeweiligen Klangidee zu erreichen. Die Saiten aller vier Instrumente sind von Beginn an auf andere Tönhöhen umgestimmt, werden inmitten des Stücks sogar erneut ungenau herabgestimmt („wilde Skordatur“). Der Verlauf des musikalischen Geschehens ist dabei durch einzelne Abschnitte geformt, die sich durch einen Fokus auf je eine bestimmte Spielweise voneinander absetzen:

Nach einem gehauchten Anfang (Lachenmann gibt dazu an: Töne „aus der Luft gegriffen“ – „Luft“ aus den Tönen gegriffen) treten vermehrt Triller und Glissandi auf, die dann zunehmend von sich ausbreitenden Pizzicato-Feldern abgelöst werden. Gegen Ende wendet sich die Musik akkordisch ins Vertikale. Hier werden die Instrumente ähnlich einer Gitarre mit einem Plektrum bespielt. Das Werk verklingt schließlich mit liegenden Rauschklängen im Wechselspiel von abgedämpften Impulsen und frei schwingenden Tönen, die Musik wird „ausgefiltert“.

Im weiteren Verlauf des Konzerts werden alle vier bislang komponierten Streichquartette (2013 bis 2020) der italienischen Komponistin und Kuratorin **Clara Iannotta** aufgeführt. Sie arbeitet ebenfalls mit erweiterten Spieltechniken und Skordaturen, fügt dem Ensemble aber wahlweise noch Elektronik und/oder Objekte wie Hotelklingeln oder Vogelpfeifen hinzu und präpariert die Instrumente. So findet sie neue Wege, die Sounds der klassischen Formation extensiv auszuweiten. Klang ist für sie „die Kombination unterschiedlicher Tiefenschichten von Klangfarben“. Zu dieser Auffassung passt das Bild der Tiefsee, des „Unterwasserkosmos“, das Iannotta zu ihren Werken inspirierte und sich insbesondere auf musikalische Aspekte wie Bewegung, Tonlage und Zeitverhältnisse anwenden lässt. Form begreift sie als einen Raum, den sie gestalten kann. Und schon im ersten Quartett, „**A Failed Entertainment**“ (2013), zeichnet sich ein Weg zum Geräuschhaften ab: „Um diesen Raum zu konstruieren, reichten mir Töne nicht, ich musste zwangsläufig auf das Geräusch zurückgreifen.“ Für „**dead wasps in the jam-jar (iii)**“ (2017/2018) verändert sie den Klang der Saiten durch zirkelförmige Büroklammern, kombiniert mit Sinuswellen, die der Cellist per Computer steuert. Ein Jahr später greift sie in einer Art Nachruf („obituary“) dieses Werk erneut auf: In „**Earthing – dead wasps (obituary)**“ (2019) komponiert sie in gedehnten Abschnitten verschiedene Zeitlichkeiten des Ausgangsmaterials. In „**You crawl over seas of granite**“ (2019/2020) schließlich spielen die Streicher mit umgestimmten Saiten, mit Klammern und Klebeknete, mit Verstärkung und Nachhall. Dabei ging die Komponistin, die sich selbst als Kontrollfreak bezeichnet, auch über ihre eigenen Grenzen, indem sie etwas Unkontrollierbares komponierte – und einen zuvor unvorstellbaren Klangraum entdeckte.

HANNA FINK

01.11.2025  
KOKEREI ZOLLVEREIN, SALZLAGER

## PERCUSSION PUR

SPLASH - PERKUSSION NRW:

PIET BRACKLOW, LENNART DWORCZAK, MAEL LOESENBECK,  
MARC MESSINGER, PHILIPP CRAMER, DANIEL ZAHNOW,  
MAX FELLERMANN, RAFAEL COSTA, TOBIAS ZORN,  
GUILHERME MISINA, KLEBER TERTULIANO *Schlagzeug*

ANDRE FREIRE *Violoncello*

STEPHAN FROLEYKS, RALF HOLTSCHNEIDER, PETER NAGY  
*Musikalische Leitung*

ENSEMBLE S:

SIMONE BENEVENTI, NORBERT KRÄMER,  
SABRINA MA, MICHAEL PATTMANN,  
LAURENT WARNIER, ADAM WEISMAN *Schlagzeug*



*Jiaying He*

SPLASH - PERKUSSION NRW

ALIOCHA SOLOVERA (\*1963)

„Re-Encuentros“ für fünf Schlagzeuger\*innen  
und Violoncello (Deutsche Erstaufführung)

AMADEO ROLDÁN (1900-1939)

„Ritmica“ Nr. 5 und Nr. 6 für Percussion-Ensemble

JIAYING HE (\*1997)

„ligne de fuite“ für acht Schlagzeuger\*innen (Uraufführung)

JOHN CAGE (1912-1992)

„Third Construction“ für vier Perkussionist\*innen

— Pause —

ENSEMBLE S

GÉRARD GRISEY (1946-1998)

„Le Noir de l'étoile“ (Das Schwarz des Sterns) für sechs  
Schlagzeuger\*innen, Tonband und Elektronik

*Premier Mouvement*

*Pulsar Vela*

*Deuxième Mouvement*

*Pulsar 0329+54*

*Troisième Mouvement*

---

SA 20:00 UHR

KONZERTENDE GEGEN 22:15 UHR

€ 17,00

€ 7,00 MIT FESTIVALPASS

INFORMATIONEN ZUM FESTIVALPASS SIEHE SEITE 04

---

# Rhythmen, Rasanz & Rotationen

Mit SPLASH gründete der Landesmusikrat NRW 2006 ein Ensemble für den talentierten Percussion-Nachwuchs. Seitdem sorgt SPLASH auch dank der künstlerischen Leiter Ralf Holtschneider, Stephan Froleys und Peter Nagy nicht nur bei deutschen Festivals wie NOW! für Furore, sondern ebenfalls international. Im Rahmen einer umfangreichen (Lateinamerika-)Tournée, die SPLASH 2024 u.a. nach Chile führte, hob man das Auftragswerk „**Re-Encuentros**“ von **Aliocha Solovera** aus der Taufe. Komponiert ist es für fünffach besetztes Schlagzeug und ein Violoncello. Diese ungewöhnliche, weil eben ungleiche Besetzung findet aber im Laufe des Stücks auch über rhythmische Verzahnungen zueinander.

Mit dem Kubaner **Amadeo Roldán** erinnert man danach an einen für die Percussionmusik wegweisenden Komponisten. Denn noch vor Edgar Varèse und seinem Kultstück „Ionisation“ schrieb Roldán 1930 mit „**Ritmica**“ **Nr. 5 und Nr. 6** die ersten reinen Schlagzeugkompositionen. Beide Stücke bilden eine raffinierte Reverenz an die traditionelle Musik Kubas. Während die 5. „Ritmica“ auf dem kubanischen Tanz „Son“ basiert, feiert die 6. „Ritmica“ die Rumba.

Das jüngste Werk des heutigen Programms stammt von der chinesischen Komponistin **Jiaying He**, die an der Folkwang Universität der Künste bei Günter Steinke studiert. Zu ihrem Stück „**ligne de fuite**“ für achtfach besetztes Schlagzeug schreibt Jiaying He: „Der Titel verweist auf die Bildkunst, den Fluchtpunkt als imaginäre Linie ins Unendliche. In der Musik offenbart sich diese ‚Fluchtlinie‘ durch fortwährende Verdichtung und Beschleunigung. Zunächst sind kaum wahrnehmbare Reibungen zu hören, fragile Resonanzen in der Stille, Spuren auf Fellen und Metallen. Diese feinen Gesten überlagern sich, verweben sich und verdichten sich zu Klangströmen, die sich immer weiter in die Ferne ausbreiten. Mit jeder Beschleunigung steigern sich die Impulse, bis die Energie einen Höhepunkt erreicht, an dem die Klangmasse selbst an den

Rand des Zerbrechens gerät.“

Den Abschluss des SPLASH-Programms bildet **John Cages** Schlagzeugquartett „**Third Construction**“. Im Frühjahr 1941 schrieb Cage dieses rund 15-minütige, von einem tanzartigen Rhythmus durchzogene Stück für eine riesige und bunte Palette an Percussioninstrumenten. Mit Reißzwecken gefüllte Blechdosen kommen da genauso zum Einsatz wie Kuhglocken, indochinesische Rasseln, Muschelschalen und Tom-Toms. Und ganz zum Schluss gipfelt diese orchestral anmutende Schlagzeugbesetzung in einem wahren perkussiven Klangrausch!

Schon immer haben Philosophen und Komponisten die Musik als Abbild des göttlichen Universums empfunden. Wie etwa der griechische Denker Pythagoras, der die wundersamen Sphärenmusiken sogar noch mit den eigenen Ohren empfangen haben will. 2000 Jahre später muss sich der französische Komponist **Gérard Grisey** wie ein moderner Pythagoras gefühlt haben. Denn als er in den 1980er Jahren im kalifornischen Berkeley unterrichtete, spielte ihm ein Astronom Aufnahmen von rasend schnell rotierenden und dabei Klangsignale aussendenden Sternenresten vor, die vor Millionen von Jahren bei der Explosion einer Supernova ins All geschleudert wurden. Und Grisey war von dem Sound dieser auch als „Pulsare“ bezeichneten Himmelskörper derart fasziniert, dass er ihn in einer Komposition verewigen musste. Heraus kam 1990 mit „**Le Noir de l'étoile**“ (Das Schwarz des Sterns) ein monumentales Werk für im Raum verteiltes Schlagzeug-Ensemble plus Zuspieldband – mit dem das international gefeierte Ensemble S nun sein Debüt beim Festival NOW! gibt.

All die Rotationen, Verlangsamungen und Beschleunigungen der Pulsare integrierte Grisey in sein Stück, ohne sie zu manipulieren. Grisey: „Schlagzeug war unerlässlich, denn wie Pulsare ist es ursprünglich und unerbittlich und wie diese umgibt und misst es die Zeit, nicht ohne Strenge. Schließlich beschloss ich, das Instrumentarium auf Felle und Metalle zu reduzieren.“ Zwischendurch kann man dann sogar über Zuspieldband dem Klang zweier Pulsare lauschen. Der erste Pulsar Vela ist der Rest einer Supernova-Explosion, die man vor 12.000 Jahren am helllichten Tag sehen konnte. Der zweite Pulsar mit der Kennziffer 0329+54 ist hingegen rund fünf Millionen Jahre alt. Der Konzertsaal als akustisches Observatorium – einfach „faszinierend“, wie Mr. Spock sagen würde.

GUIDO FISCHER

FESTIVAL NOW! 2025

02.11.2025  
MUSEUM FOLKWANG  
KARL-ERNST-OSTHAUS-SAAL

## LACHENMANN ZUM 90.

TRIO SIGNALE:

SOPHIE KOCKLER *Klarinette, Bassklarinette*

JUNGIN KIM *Violoncello*

EMI SEE *Klavier*

FRANCO DONATONI (1927-2000)

„Cerocchi 70“

GEORGES APERGHIS (\*1945)

*Trio*

TOSHIO HOSOKAWA (\*1955)

„Vertical Time Study I“

FRANCO DONATONI

„Elly“

HELMUT LACHENMANN (\*1935)

„Allegro sostenuto“

*Eine Kooperation der Folkwang Universität der Künste  
mit dem Kunstring Folkwang e. V., Verein der Freunde  
des Museum Folkwang*

---

SO 15:00 UHR

KONZERTENDE GEGEN 16:00 UHR

€ 7,00 | 5,00 (ERM.)

KARTENVORVERKAUF ÜBER DIE ZENTRALE KARTENHOTLINE DER FOLKWANG  
UNIVERSITÄT DER KÜNSTE T +49 201 49 03-231

---

# Happy Birthday!

Wer sich seit nunmehr über einem halben Jahrhundert in Helmut Lachenmanns Welt der Geräusche begibt, der muss sich von seinen vertrauten Vorstellungen von Musik radikal lösen. Denn bei Lachenmann werden Töne nicht nachgespielt, sondern schon einmal aus den Partiturseiten bzw. den Instrumenten herausgeschabt und -gekratzt, herausgerieben und -gewischt. Als „musique concrète instrumentale“ hat Lachenmann diese Form des Musikmachens etabliert, bei der über ungewöhnliche Spieltechniken der Klang eine unmittelbar physische Ausdruckskraft erhält. Der Stuttgarter Pfarrerssohn ist mit dieser „Verweigerung des Gewohnten“ zu einer prägenden Figur der Neuen Musik geworden. Am 27. November feiert der unermüdlich kreative Komponist seinen 90. Geburtstag. Und schon jetzt gratuliert ihm das NOW!-Festival mit einem Kammermusikprogramm, bei dem nicht nur mit der Klarinette Lachenmanns Lieblingsholzblasinstrument im Mittelpunkt steht. Die ausgewählten Werke für Klarinette, Violoncello und Klavier weisen auch so manche biografische und musikästhetische Bezüge zum Jubilar auf.

Vom Italiener **Franco Donatoni** erklingen zwei ganz kurze Geburtstagsständchen. „**Cerocchi 70**“ entstand 1998 zum Siebzigsten des Architekten Riccardo Cerocchi. Die Miniatur „**Elly**“ schrieb Donatoni im selben Jahr hingegen zum Neunzigsten des amerikanischen Komponisten Elliott Carter. Donatoni vertrat wie Lachenmann zunächst eine „Musica negativa“, die mit allen Konventionen brach. Doch allein „**Elly**“ erzählt in knappster Form von Donatonis Kehrtwende hin zu einer spannungsvollen Vertrautheit.

Mit dem **Trio** von **Georges Aperghis** folgt das Werk eines Komponisten, der ebenfalls die Instrumentalmusik als Spiegel menschlicher Regungen und Ausnahmezustände versteht. Zwar verschiebt Aperghis dabei wie Lachenmann immer wieder die Grenzen des spielbar Möglichen. Hinzu kommen bei Aperghis, der in Griechenland geboren wurde und schon lange in Frankreich lebt, musiktheatralische Elemente, die dem

scheinbar reinen Musikstück existenzielle Züge verleihen. In dem 1996 entstandenen Trio mündet denn etwa alles in einem herzerreißend bewegenden, wimmernden Klarinettensolo. Mit einem furiosen, rhythmisch wie aufgeputscht daherkommenden Intro legt das rund zehnminütige Stück zunächst los – wobei das Ganze schon mal Züge eines wilden Jazz-Blues-Gebräus annimmt. Und mit seinem gelenkigen, wie an imaginären Strippen gezogenen Elan kommt einem gar von Ferne Strawinskys neoklassizistische „Geschichte vom Soldaten“ in der Fassung für Klarinette, Violine und Klavier in den Sinn.

**Toshio Hosokawas „Vertical Time Study I“** spannt sodann auch einen kleinen Bogen zur Privatperson Lachenmann. Dieses Stück wie auch sein eigenes „**Allegro sostenuto**“ hat nämlich die Gattin, die Neue-Musik-Pianistin Yukiko Sugawara-Lachenmann, auf CD aufgenommen. Die „**Vertical Time Study I**“ des Japaners Toshio Hosokawa wurde 1993 in der japanischen Stadt Mine uraufgeführt. Über das Stück sagt der Komponist: „Meine Musik ist sehr stark von der japanischen Noh-Musik beeinflusst. [...] Ich versuche auch in der ‚Vertical Time Study I‘, die vertikale Anordnung von Zeit in der Noh-Musik in meine Art von Musik zu transformieren. Es handelt sich hierbei um Zeitelemente, die in unregelmäßigen Abständen den vertikalen-horizontalen Zeitverlauf keilartig unterbrechen. Die dadurch entstehenden Spannungselemente schaffen sichtbare Risse im Zeitgefüge, sichtbare Klüfte im Raum. Mein Ziel ist es, die Komplexität dieser im Moment verborgenen Klänge herauszufinden und ihre Tiefen auszuloten.“

Einen modernen Klassiker für die erstmals von Beethoven und Brahms richtig gewürdigte Trio-Besetzung Klarinette / Violoncello / Klavier hat **Helmut Lachenmann** mit „**Allegro sostenuto**“ geschrieben. Die Uraufführung fand 1989 in der Kölner Philharmonie statt. Und dieser große, rund 30-minütige Satz besitzt einen ungeheuren Reichtum an Farben und Spannungen. Anhand der drei unterschiedlichen Identitäten der Instrumente (Blas-, Streich- und Tasteninstrument) lotet Lachenmann die Zwischenregionen zwischen Bewegung und Resonanz, zwischen dem Ein- und dem Ausschwingen von mal vertraut wirkender und dann wieder geräuschartig fremder Musik aus. Selten wurde der Mikrobereich einer solchen Makroform mit einer derartigen Finesse und Fantasie abgetastet und hörbar gemacht.

GUIDO FISCHER

FESTIVAL NOW! 2025

02.11.2025  
ALFRIED KRÜPP SAAL

# BASEL SINFONIETTA ZEIT UND LICHT

BASEL SINFONIETTA  
TITUS ENGEL *Dirigent*  
JOSEPH SIEBER *Assistenzdirigent*

GÉRARD GRISEY (1946-1998)  
*„Le Temps et l'écume“ für vier Schlagzeuger\*innen,  
zwei Synthesizer und Kammerorchester*

BEAT FURRER (\*1954)  
*„PHAOS“ für Orchester*

— Pause —

CLARA IANNOTTA (\*1983)  
*„MOULT“ für Kammerorchester*

STEFAN WIRTH (\*1975)  
*„Eleusis“ für großes Orchester (Deutsche Erstaufführung)*

---

SO 19:00 UHR  
KONZERTENDE GEGEN 21:00 UHR

---

€ 17,00

---

€ 7,00 MIT FESTIVALPASS  
INFORMATIONEN ZUM FESTIVALPASS SIEHE SEITE 04

---



*Clara Iannotta*

# Von Walen, Spinnen und Pilzen

Während seines Studiums bei Olivier Messiaen Ende der 1960er Jahre lernte **Gérard Grisey** zwei jüngere Werke der zeitgenössischen Musik kennen, auf die er durchaus mit gemischten Gefühlen reagierte. Es waren Ligetis Orchesterstück „Atmosphères“ sowie Stockhausens Vokalzyklus „Stimmung“, über die Grisey später sagte: „Ich war von der langgezogenen Zeit fasziniert. Doch gleichzeitig wurde mir klar, dass diese extrem gedehnte Zeit noch nicht von dem Material bewohnt war, das ihr entsprach.“ Dieser Zweifel am Umgang mit der musikalischen Zeit spornte Grisey zu eigenen Wegen und Sichtweisen an. Zunächst erwies er sich als Meister der Zeitlupe, mit der er das Innerste der musikalischen Struktur hörbar machen wollte. Mit „**Le Temps et l'écume**“ (Die Zeit und der Schaum) für vier Schlagzeuger\*innen, zwei Synthesizer und Kammerorchester widmete er sich 1989 dann der wahrnehmbaren Gleichzeitigkeit und Relativität unterschiedlicher Zeitmaßstäbe. Als Vorbild galten ihm die Geschwindigkeit der menschlichen Sprache, die der Wale und auf der anderen Seite der rasante Gesang der Vögel. All das ist in „Le Temps et l'écume“ vereint – zudem entsteht eine vierte Dimension, die jenseits der irdischen Vorstellungen von Zeit und Raum liegt.

Das Orchesterstück „**PHAOS**“ (2006) von **Beat Furrer** ertastet und erkundet zunächst mit Geräuschpartikeln den Klangraum. Doch passend zu seinem Titel („Phaos“ steht im Griechischen für Licht, Helligkeit) scheinen sich immer wieder für einen ganz kurzen Moment Lichtstrahlen ihren Weg ins Dunkle zu bahnen – und zwar so lange, bis alles in einem gleißenden Tutti kulminiert bzw. wegzuschmelzen scheint. „Alles entsteht aus Schwebungen, die durch das Spannungsverhältnis zwischen den temperierten und den natürlichen Obertönen erzeugt werden“, so Furrer im Gespräch mit Marie Luise Maintz. „Diese natürlichen Obertöne kommen meist aus den Flageolettklängen der Soloinstrumente Violine, Kontrabass und Klavier, die sich an den

temperierten Klängen reiben und zu Beginn ganz im Vordergrund stehen. Aus diesen Schwebungen entsteht die Musik – ein wellenartiges Pulsieren, neue rhythmische Muster und Tempoverhältnisse. Der harmonische Hintergrund bewegt sich ständig, ganz langsam auf einen Klang am Ende zu.“

Extrem fein abgestufte und ungemein ausdifferenzierte Klangspektren gehören auch zu den absoluten Markenzeichen der italienischen Komponistin **Clara Iannotta**. Dabei entstehen – wie im Fall des Kammerorchesterstücks „**MOULT**“ (2018/2019) – akustisch geheimnisvolle Wesen, bei denen man angesichts der bis ins Ultrachromatische reichenden Ausdrucksfarben nicht anders kann, als konzentriert und gebannt hinzuhören. „In MOULT versuche ich, mir das Orchester als ein Tier vorzustellen, das seine Haut abstreifen kann und damit die Vergangenheit hinter sich lässt, die die Form des Stücks weiterhin verfolgt.“ Angeregt wurde Iannotta vom Häutungsprozess einer Spinne. „Wenn eine Spinne sich häutet, wirft sie ihr Exoskelett ab, erneuert sich selbst und hinterlässt einen materiellen Abdruck ihres Körpers – sie klettert aus einem Geist oder Schatten ihrer eigenen Gestalt heraus.“ Diesen Prozess beobachtet Iannotta mit einer rätselhaften, fast elektronisch anmutenden Musik, für die Instrumente etwa mit Heftklammern und Gummidämpfern präpariert werden. Hinzu kommen vorproduzierte Klänge, die wie das Echo eines zurückliegenden Lebens anmuten, das nunmehr ein letztes Mal seine akustischen Spuren in der Gegenwart hinterlässt.

Einen Zustand der Trance möchte der Schweizer **Stefan Wirth** mit „**Eleusis**“ auslösen. Und dafür nimmt er Bezug auf die faszinierende Welt der Pilze. Das Stück besitzt die Form des großen, raumgreifenden Pilznetzwerks Myzel, bei dem das ganze Orchester im Raum verteilt ist. Und so wie diese Pilznetzwerke über weite Distanzen kommunizieren können, so kommunizieren laut Stefan Wirth „auch die Orchestermusiker\*innen über ein Klangnetz durch den ganzen Raum, teils vom Dirigenten koordiniert, teils in unabhängig agierenden Gruppen.“ Zugleich erinnert „Eleusis“ an jene altgriechischen Mysterien, bei denen Pilze wegen ihrer rauschhaften Wirkung beliebt waren. „Das Stück ist also auch als eine Artrituale Handlung zu verstehen, bei der wir durch die Einnahme hochdosierter musikalischer Ereignisse in Trance verfallen, um so, ganz ohne Einsatz von Drogen, zu diesem selben Glücksgefühl zu gelangen, wovon die Mysterien von Eleusis berichten.“

FESTIVAL NOW! 2025

06.11.2025  
ALFRIED KRÜPP SAAL

## ENSEMBLE NIKEL

NOA FRENKEL *Alt*

ENSEMBLE NIKEL:  
BRIAN ARCHINAL *Drumset*  
YARON DEUTSCH *E-Gitarre*  
ANTOINE FRANÇOISE *Keyboard*  
PATRICK STADLER *Tenorsaxofon*

ENNO POPPE (\*1969)  
*„Fleisch“ für Tenorsaxofon, E-Gitarre,  
Keyboard und Percussion*

CHRISTOPHER TRAPANI (\*1980)  
*„Sunk 45s“ für Tenorsaxofon, E-Gitarre, E-Orgel,  
Percussion und Elektronik (Deutsche Erstaufführung,  
Auftragswerk von The Earle Brown Music Foundation  
Charitable Trust – TIME:SPANS Festival und Festival NOW!)  
I.: Low Point – II.: High Cool  
III.: Drift & Dredge (A-Side) – IV.: Drift & Dredge (B-Side)  
V.: La Poussière – VI.: Low Point (alternate take, varispeed)*

— Pause —

REBECCA SAUNDERS (\*1967)  
*„Us Dead Talk Love“ für Alt, Tenorsaxofon,  
E-Gitarre, E-Orgel und Percussion*

---

DO 19:00 UHR  
KONZERTENDE GEGEN 21:00 UHR  
€ 17,00  
€ 7,00 MIT FESTIVALPASS  
INFORMATIONEN ZUM FESTIVALPASS SIEHE SEITE 04

---



*Christopher Trapani*

# Spiegel der Vergangenheit

Man könnte glatt annehmen, dass **Enno Poppe** für sein dreisätziges Quartett „**Fleisch**“ (2017) auf eine alte afroamerikanische Weise zurückgegriffen hat. Mit der für den Blues typischen Klage- und Trauermiene singt das Tenorsaxofon langsam und etwas mutlos vor sich hin, nur unterspült von den bisweilen rasant gesetzten Pointillismen in den Drums. Pure Lebensfreude strahlt zudem die E-Gitarre mit ihren Tonfäden nicht gerade aus, zu denen das Keyboard eine eher nebulöse Geräuschfolie auslegt. Doch: Überraschung! Was sich hier täuschend echt nach einem originalen Blues anhört, ist alles vom Komponisten frei erfunden. Poppe hat nämlich für sein Stück das Blues- und Rhythmuschema selbst erdacht. „Etwas Altes zu nehmen und es [einfach] zu bearbeiten“, interessiert ihn schließlich überhaupt nicht. Für den musikalischen Vielhörer und Allesverschlinger, der Poppe von Jugend an ist, bilden vielmehr ältere Werke und Stile das Fundament, auf dem er gänzlich neue Ideen und Fragen entwickeln kann. Aus dieser Perspektive heraus hat Poppe daher mit „Fleisch“ ein Stück geschrieben, in dem Vertrautes einer Metamorphose unterzogen wurde. Dazu gehört etwa auch die Rockgeschichte. So sagte ihm der Gitarrist des Ensemble Nickel, Yaron Deutsch, er „hätte noch nie so Hendrix-mäßig spielen dürfen wie in ‚Fleisch‘. Das habe ich als großes Lob empfunden, weil damit mein Plan aufgegangen war. Ich musste dafür kein Idiom und keine Geste zitieren. Es ging in erster Linie um den Klang und seine Artikulation, um den Umgang mit dem Instrument.“

Wer wie **Christopher Trapani** in New Orleans geboren wurde, der hat den Blues geradezu verinnerlicht. Was auch seinem neuesten Quartett „**Sunk 45s**“ überdeutlich anzuhören ist, das im August beim

New Yorker TIME:SPANS-Festival vom Ensemble Nickel uraufgeführt wurde. „Sunk 45s“ bezeichnet Trapani als eine Botschaft aus der Tiefe: „Aus der Perspektive von Süd-Louisiana, das unter dem Meeresspiegel liegt, aus einem Entwässerungsgraben, von dem aus man im Jahr 2025 auf den Rest Nordamerikas blickt.“ Die musikalischen Spuren und Relikte von Louisiana hat Trapani anhand dreier Singles rekonstruiert, die aus dem Schlamm des Bayou ausgegraben worden sein könnten. Die A- und B-Seiten einer jeden Single bilden so jeweils auch einen Satz von „Sunk 45s“. „Das Vintage-Vokabular des Swamp-Blues ist intakt: übersteuerte Mundharmonika, hauchiges Tenorsaxofon, Tremolo- und Slapback-Gitarre, eine sich drehende Orgel und ein rostiges Schlagzeug. In der aktuellen Version vom Ensemble Nickel werden die Instrumente in einen mikrotonalen Dunst umgestimmt, digitale Effekte werden über einen Laptop sowohl in Verstärker als auch in provisorische Kaffeedosenlautsprecher geleitet, und subtil gedehnte Loops schaffen ein Labyrinth aus zeitlichen Verschiebungen.“

Im Juni blickte die Neue-Musik-, aber auch die Opernszene gespannt nach Berlin. Denn die deutsch-englische Komponistin **Rebecca Saunders** präsentierte an der Deutschen Oper Berlin mit „Lash“ ihre erste Oper. Am Pult stand Enno Poppe. Und die Textgrundlage stammte von dem britischen Videokünstler und Autor Ed Atkins, der gemeinsam mit der Komponistin das Libretto verfasst hatte. Mit Atkins verbindet Saunders eine inzwischen mehrjährige Zusammenarbeit. So schrieb sie 2021 auf einen Text von ihm „**Us Dead Talk Love**“ für Alt, Tenorsaxofon, E-Gitarre, E-Orgel und Percussion. Der Text ist dem gleichnamigen Kapitel aus Atkins' Buch „A Primer for Cadavers“ entnommen, das schon bald die Basis für „Lash“ bildete. „A Primer for Cadavers“ von Ed Atkins ist eine berauschend virtuose Beschäftigung mit dem Körper, mit Fleisch, mit Vergänglichkeit und Fluidität“, so Saunders. „Ein Bewusstseinsstrom, der bisweilen greifbar, nah, intim und beängstigend gegenwärtig ist, und dann wieder wird der Leser in eine beklemmende, dichte, schwindelerregende Tiefe hinuntergezogen, in eine atemlose Sinnlichkeit, die sowohl verlockend als auch schockierend ist.“ Gewidmet ist „Us Dead Talk Love“ der Altistin Noa Frenkel und dem Ensemble Nickel, die das Werk 2021 bei der 100. Ausgabe der Donaueschinger Musiktage uraufgeführt haben.

GUIDO FISCHER

FESTIVAL NOW! 2025

07.11.2025  
ALFRIED KRUPP SAAL

## RESONANZ

ENSEMBLE RESONANZ  
BAS WIEGERS *Dirigent*

**CLARA IANNOTTA (\*1983)**  
*„Memory jolts. Flashes of pink in the brain“*  
*für verstärktes Streichorchester*

**FRANÇOIS SARHAN (\*1972)**  
*„COVARU“ für 15 Streicher*

— Pause —

**BOJIDAR SPASSOV (\*1949)**  
*„Schwarmspuren“ für Streichquartett und Streichorchester*  
*(Uraufführung, Auftragswerk des Festival NOW!)*

**ENNO POPPE (\*1969)**  
*„Wald“ für vier Streichquartette*

---

FR 19:00 UHR  
KONZERTENDE GEGEN 21:00 UHR

---

€ 17,00  
€ 7,00 MIT FESTIVALPASS

---

INFORMATIONEN ZUM FESTIVALPASS SIEHE SEITE 04

---



*Bojidar Spassov*

# Quadrupel mit Schwarm

„**Memory jolts. Flashes of pink in the brain**“ (2020-2022) von **Clara Iannotta** ist eine Musik über das Erinnern. Inspiration fand die italienische Komponistin in Ludwig van Beethovens „Konversationsheften“, mit deren Hilfe der immer tauber werdende Meister mit seiner Umwelt kommunizierte. Das Werk basiert auf einer autobiografischen Parallele: Auch Clara Iannotta kämpft durch einen Tinnitus mit Beeinträchtigungen ihres Gehörs, die ihren Umgang mit der eigenen Hörvorstellung nachhaltig veränderten. Sie stellt daher Fragen nach dem Bezugspunkt von Erinnerung: Was wird vom Gedächtnis ausgelassen, was kommt hinzu? Wie erinnert man sich an Klänge? Sie wagt mit „Memory jolts ...“ die Rückschau zu einem eigenen Werk, dem 4. Streichquartett „You crawl over seas of granite“: In der Mitte der Bühne ist ein Streichquartett positioniert, es repräsentiert „das Original“. Hinzu kommen zwei benachbarte Ensembles, die den Klang verändern, übertönen, filtern und akzentuieren, Klangfetzen durchlassen. Es entsteht eine Erinnerung an ein Werk, gleichzeitig wird der Prozess des Erinnerns selbst zum Thema.

Starken Fokus aufs Hören legt auch der Künstler, Autor, Komponist und Filmemacher **François Sarhan** in seinem Werk „COVARU“ (2023). Entgegen seiner sonstigen Praxis handelt es sich hier um ein rein instrumentales Werk: 15 Streicher sitzen „wie Inseln“ in einer festgelegten Anordnung auf der Bühne, zusammengefasst als Duo, Trio, Streichquartett und Streichquintett. In insgesamt sieben Sätzen schickt Sarhan das Publikum auf eine Reise, in der die Streicher solistisch agieren, mehrchörig spielen, Kontraste aufbauen, Arien singen oder sich gegenseitig kommentieren. Die für Sarhan typische, intellektuell

hochkomplexe Einarbeitung literarischer Einflüsse und philosophischer Überlegungen wird im Titel anskizziert: „COVARU“ ist eine Abkürzung für „COMposition VARIations RUMinations“ (Komposition, Variationen, Überlegungen). Unter diesem Motto fasste der französische Schriftsteller und Dichter Jacques Roubaud Texte zusammen, die sich mit dem Autorenkreis „OuLiPo“ (L’Ouvroir de Littérature Potentielle) auseinandersetzen, der nach eigenen Regeln schrieb (zu ihm gehörten Georges Perec und Italo Calvino). Dem stellt Sarhan Zeitverhältnisse entgegen, die der europäischen Denkweise und Empfindung überwiegend fremd sind. Mithilfe des Anthropologen Philippe Descola verweist er auf eine Weltsicht, in der die Verbindung der verschiedenen Lebewesen der Erde miteinander, beispielsweise in zeremonieller Musik, weder Anfang noch Ende hat – aber keinesfalls zeitlos ist.

Eine tiefe Durchdringung der mannigfachen Möglichkeiten von Streichinstrumenten wird in **Bojidar Spassovs** neuem Werk „**Schwarmspuren**“ (2025) besonders deutlich. Er setzt einem Streichquartett ein Streichorchester gegenüber, welches mal kommentiert, mal doppelt und unterstützt, mal begleitet, gelegentlich motivische Spuren des Quartetts aufgreift. Manchmal spielen einzelne Instrumente beider Gruppen miteinander, wodurch ein ungewöhnliches Wechselspiel die Aufteilung und Hierarchien der jeweiligen Formation musikalisch in Frage stellt.

Mit „**Wald**“ (2010) hebt **Enno Poppe** das Streichquartett schließlich auf eine Metaebene. Es handelt sich um den dritten Teil einer losen „Werkserie“ von Kompositionen für Streichinstrumente, die mit einem Werk für Violoncello solo beginnt und mit einem Stück für großes Streichorchester endet. In „Wald“ bilden vier Streichquartette aus einem einzigen Anfangston ein komplexes Netz instrumentaler Interaktionen. Glissandi, mikrotonale Veränderungen und die Arbeit mit Clustern sind prägend für Poppes Werk, ebenso das Spiel mit Vergrößerung und Verkleinerung musikalischer Elemente und Motive. In dieser vom Musikforscher Rainer Nonnenmann betitelten „Quadratur des Quartetts“ arbeitet der Komponist die vervielfachten Möglichkeiten der Streicherbesetzung akribisch heraus, bildet neue Quartettzusammensetzungen und bewegt sich energisch zwischen Eintönigkeit und Kontinuität, zwischen Solo und Tutti, zwischen Quartett und „Quadrupelquartett“.

HANNA FINK

FESTIVAL NOW! 2025

07.11.2025  
PAVILLON

## SYNTHESIZER-TRIO

**LANGE//BERWECK//LORENZ:**  
**SEBASTIAN BERWECK** *Synthesizer*  
**SILKE LANGE** *Synthesizer*  
**MARTIN LORENZ** *Synthesizer*

**LULA ROMERO (\*1976)**  
*„I contain multitudes“*

**ANDREA NEUMANN (\*1968)**  
*„Signale vom Rand“*

**FLORIAN ZWISSLER (\*1976)**  
*„Mäßig schnelle Achtel“ (Uraufführung,  
Auftragswerk des Festival NOW!)*

**BERNARD PARMEGIANI (1927-2013)**  
*„Stries“ für drei Synthesizer und Tape  
3. Teil: Stries*

---

FR 22:00 UHR  
KONZERTENDE GEGEN 23:00 UHR  
€ 17,00  
€ 7,00 MIT FESTIVALPASS  
INFORMATIONEN ZUM FESTIVALPASS SIEHE SEITE 04

---



*Florian Zwißler*

# Hybride Elektrosounds

Als „Boten des Retrofuturismus“ wurde einmal das Berliner Trio Lange//Berweck//Lorenz bezeichnet. Die Spezialität dieses Trios ist schließlich nicht einfach elektroakustische Musik. Seit 2014 widmet sich das Ensemble ausschließlich der Musik, die für Synthesizer komponiert wurde. Das Trio spielt Partituren für elektrische und elektronische Musikinstrumente, restauriert Repertoire für diese Besetzung aus der Vergangenheit und arbeitet an neuen Stücken. Dabei knüpft man an die Tradition der experimentellen Live-Elektronik der 1960er Jahre und der elektroakustischen Ensembles wie dem Synthesizertrio „tm+“ aus Paris an.

Neben Bernard Parmegianis Repertoire-Klassiker „Stries“ (1980) für drei Synthesizer und Tape präsentieren Lange//Berweck//Lorenz drei aktuelle Kompositionen. Für den Titel ihres 2025 geschriebenen Werks „**I contain multitudes**“ hat die Spanierin **Lula Romero** auf ein Gedicht des Amerikaners Walt Whitman zurückgegriffen, in dem der Dichter seine eigenen Widersprüche beschreibt. Mit der Frage nach der Identität eines Einzelnen und seiner (widerständigen) Rolle in der Gesellschaft beschäftigt sich Romero in ihrem Stück: „Ich verwende Kontraste wie extrem hohe vs. extrem tiefe Frequenzen, einfache Sinuswellen vs. Rauschen, eine extrem dichte Klangstruktur vs. eine homophone Linie sowie einen Synthesizer vs. drei Synthesizer. Diese Kontraste werden jedoch nicht als klare Gegensätze nacheinander präsentiert. Stattdessen sind sie auf eine mehrdeutige Weise organisiert, die es dem Hörer ermöglicht, etwas und sein Gegenteil gleichzeitig wahrzunehmen und zu verstehen.“

„**Signale vom Rand**“ von **Andrea Neumann** ist Teil des Projekts „Soundtracking“ des Synthesizer-Trios, das sich dem Zusammenspiel von Komposition und Interpretation gewidmet hat. Statt einer Partitur in Schriftform erstellte Neumann 2022 eine Tonspur, zu der das Trio frei reagieren kann. „Für den Audiotrack“, so die Komponistin, „wurden

Innenklavier- und No-Input-Mixer-Sounds aufgenommen. Es geht um materiell-physikalische und elektronische Widerstände und Grenzsituationen, wann Signale hörbar werden und wie Signale verschiedener Qualitäten einander auslösen.“

Mit seinem für das Festival NOW! entstandenen Stück „**Mäßig schnelle Achtel**“ erweist **Florian Zwißler** einer fast 100 Jahre alten Komposition eine Reverenz, die ebenfalls für eine Trio-Besetzung mit elektronischen Instrumenten komponiert wurde. „Zu dieser Zeit“, so Zwißler, „waren elektronische Klangerzeuger großenteils klar als Instrumente kenntlich gemacht, und die musikalische Aufführungspraxis glich kammermusikalischen Kontexten nahezu vollständig. Heute ist es ein gänzlich anderes Unterfangen, für ein live spielendes elektroakustisches Trio zu komponieren. Der Synthesizer als das Hybridinstrument des 20. Jahrhunderts hat die apparative Realisationssituation des elektronischen Studios mit dem Echtzeitaspekt des Instruments verschmolzen. Diese Verbindung ist heute nicht immer klar auszumachen, dieses Stück möchte sich ihr aber spezifisch widmen. Das Synthesizer-Trio wird in eine hybride Situation zwischen der spezifisch experimentellen Studiopraxis und der Live-Performance der Konzertbühne gebracht. Dies sind zwei recht unterschiedliche Ausgangspunkte, in beiden jedoch ist das stets aufeinander abgestimmte interaktive Agieren entscheidend.“

Mit **Bernard Parmegianis** „Stries“ für drei Synthesizer und Tape erklingt schließlich ein Stück, das jahrzehntelang nicht mehr gespielt worden war. 1980 schrieb der französische Co-Vater der elektroakustischen Musik das Werk für das Ensemble „tm+“. Doch erst Lange//Berweck//Lorenz entdeckten es auch dank einer CD-Aufnahme für die musikalische Öffentlichkeit wieder neu. „Stries“ besteht aus den Sätzen „Strilento“ für Tonband solo, „Strio“ für Tonband und improvisierende Synthesizer und schließlich „Stries“ mit einer auskomponierten Partitur. Sebastian Berweck: „Parmegiani schafft in ‚Stries‘ eine atmosphärische Klangwelt voller Drones und kleiner Klangcharaktere, die aber weder als Alliteration an die Wirklichkeit noch als musikalische Erzählung verstanden werden wollen. Parmegiani formte reinen Klang, der sich im ganzen Zyklus auf über 50 Minuten entfaltet.“ Hören und staunen Sie!

GUIDO FISCHER

FESTIVAL NOW! 2025

08.11.2025

FOLKWANG UNIVERSITÄT DER KÜNSTE  
NEUE AULA

## FOLKWANG ELEMENTE

*Studierende der Folkwang Universität der Künste*  
ROMAN PFEIFER *Projektleitung*

*Folkwang Elemente (Uraufführung)*

ARLET MIGUÉLEZ ÁLVAREZ, MEREL BASTIAANS, BÉLA  
BAUMANN, JESPER VON BORSTEL, MATEO RIVAS CASTRO,  
WILL HANSEN, JIAYING HE, THERESA HESSBERG, PAULA  
KIERMAIER, DODO KIM, DONGGYU LEE, MIA DE ALMEIDA  
LÊ-HIẾP, PHILIPP VON NEUMANN, ENYA ALMA OBERT, ANDREW  
PALYARUSH, SOFIA PINHO, THEO VOERSTE, LINNA ZHANG

---

SA 16:30 UHR

KONZERTENDE GEGEN 17:30 UHR

€ 15,00 | 8,00 (ERM.)

KARTENVORVERKAUF ÜBER DIE ZENTRALE KARTENHOTLINE DER FOLKWANG  
UNIVERSITÄT DER KÜNSTE T +49 201 49 03-231

€ 7,00 MIT FESTIVALPASS

INFORMATIONEN ZUM FESTIVALPASS SIEHE SEITE 04

---



*Probenfoto*

# Kreatives „Chaos“!

Bis heute sind die Menschen davon getrieben, dem Beginn allen Daseins, ja der Entstehung dessen, was wir „Welt“ nennen, auf die Spur zu kommen. Unzählige Theorien und Mutmaßungen kursieren darüber – bis hin zur populären, aber nicht bewiesenen These, dass alles mit einem Urknall begonnen habe. Aber vielleicht hatte ja der große Dichter Ovid in seinen „Metamorphosen“ einfach recht, als er im Chaos den Anfang aller Dinge sah: „Ehe das Meer und die Erde bestand und der Himmel, der alles deckt, da besaß die Natur im All nur ein einziges Antlitz, Chaos genannt, eine rohe und ungegliederte Masse, nichts als träges Gewicht, und geballt am nämlichen Orte, disharmonisierende Samen nur lose vereinigter Dinge.“ Doch wie wir wissen, nahm sich irgendwann dann doch eine ordnende Hand dieses von Ovid als Chaos bezeichneten Urzustands an. Wobei die daraus entstandenen Strukturen und Systeme extrem fragil sein können, wie es etwa der berühmte „Schmetterlingseffekt“ vermuten lässt. Der Begriff „Chaos“ mit all seinen Facetten, die sowohl Unordnung und Zerstörung als auch kreatives Potenzial, Transformation und die Entstehung von Neuem beinhalten können, bildet denn nun den Ausgangspunkt für eine interdisziplinäre künstlerische Auseinandersetzung, bei der die Grenzen zwischen den Kunstformen verschwimmen und neue Perspektiven entstehen.

„**Folkwang Elemente**“ lautet dieses multimediale Projekt, das von **Folkwang-Studierenden** für das Festival NOW! 2025 gestaltet wird. Die Projektleitung hat dabei **Roman Pfeifer**, der seit 2004 am Folkwang-Institut für Computermusik und Elektronische Medien (ICEM) Komposition unterrichtet. Roman Pfeifer: „Unvorhersehbarkeit, Nichtlinearität, Turbulenzen, seltsame Attraktoren, Schmetterlingseffekt, Selbstähnlichkeit, Fraktale, Komplexität, Entropie, Störung, Order from Noise, Selbstorganisation, Emergenz ...

Dieses Wortfeld zeigt ausschnitthaft die vielfältigen Bedeutungen des Begriffs Chaos, der in Naturwissenschaft, Philosophie, Kunst und Alltag unterschiedlich interpretiert wird.“

Bei „Folkwang Elemente“ werden nun viele der an der Folkwang Universität der Künste vertretenen künstlerischen Sparten einbezogen. Hierzu gehören insbesondere instrumentale und elektronische Musik sowie Bild und Video. Ein Ensemble aus Klarinette, Viola, Kontrabass, Klavier, Celesta und Schlagzeug spielt nicht nur seine normalen Instrumente, sondern auch Rubik’s Cubes, eine Live-Kamera, verschiedene Tastaturen sowie Naturmaterialien wie Holz und Stein. Roman Pfeifer: „So beschäftigen sich Jiaying He und Doyeon Kim mit Schatten, Explosionen und Partikeln für Ensemble und mehrkanaliges Video. Texturen, Klänge und Bewegungen verschmelzen im Raum und lenken den Blick in unterschiedlichste Richtungen. Philipp Neumann übersetzt mathematische Gebilde, die chaotische Systeme zugleich ordnen und unvorhersehbar machen – sogenannte seltsame Attraktoren – in Klang und Bild. Schwärme von Sinustönen entfalten sich im Raum, nähern sich einander an, entfernen sich wieder, bilden Wirbel und Flüsse. So entsteht ein immersives akustisches Feld, in dem die Besucher\*innen die instabile Balance von Ordnung und Chaos körperlich erfahren.“

Wie bei einer fehlerhaften Rauschunterdrückung verstärkt Jesper Borstel Nebensächliches und Geräuschhaftes einer Viola, anstatt es zu unterdrücken. Ebenso sammelt sein Sampler im gesamten Stück Klänge aus dem Geschehen, sodass es unmöglich ist, zweimal die gleiche Klangfolge auf seiner Tastatur zu spielen. In Anlehnung an das Spielprinzip von ‚Rubik’s Cube‘ wird ein Popsong von Béla Baumann in seine Bestandteile zerlegt und in einer neuen Reihenfolge angeordnet. Die Wiederherstellung des ursprünglichen Liedes erfordert Ausdauer und Geschick. Arlet Miguélez Álvarez verwendet kubanische Rhythmen als Material, die sie in Elemente zerlegt und in komplexen Prozessen miteinander verbindet. Theo Voerste dekonstruiert eine Orgel, bringt ihre Elemente in neue Anordnungen und erkundet ihre Möglichkeiten.“ So verblüffend können sich die Schnittstellen zwischen kreativem Chaos und kreativer Ordnung anhören!

**GUIDO FISCHER**

FESTIVAL NOW! 2025

08.11.2025  
ALFRIED KRÜPP SAAL

# GERVASONI VIOLINKONZERT WDR SINFONIE- ORCHESTER

ILYA GRINGOLTS *Violine*

TRIO CATCH:

MARTIN ADÁMEK *Klarinette*

EVA BOESCH *Violoncello*

SUN-YOUNG NAM *Klavier*

WDR SINFONIEORCHESTER

PATRICK HAHN *Dirigent*

---

SA 20:00 UHR

KONZERTENDE GEGEN 22:00 UHR

---

€ 17,00

€ 7,00 MIT FESTIVALPASS

INFORMATIONEN ZUM FESTIVALPASS SIEHE SEITE 04

---

PHILHARMONIE ESSEN

LUCIANO BERIO (1925-2003)

„Bewegung“ für Orchester

STEFANO GERVASONI (\*1962)

„Tacet“ für Violine und Orchester (Deutsche Erstaufführung,  
Auftragswerk des WDR und des Festival NOW!)

— Pause —

MIRELA IVIČEVIĆ (\*1980)

„Black Moon Lilith“ für Orchester

MIKEL URQUIZA (\*1988)

„Un désir démesuré d'amitié“ für Trio und Orchester  
Q — Le seul visage — Dévier, défier



Mikel Urquiza

# Freiheit, Freundschaften

**Luciano Berio** war ein Komponist mit vielen Gesichtern. Der aus dem ligurischen Oneglia stammende Musiker, der 2025 100 Jahre alt geworden wäre, widmete sich in den 1950er Jahren mit Kollegen wie Pierre Boulez und Karlheinz Stockhausen einer Kompositionsmethode, die ultrastrengen Regeln gehorchte. In den 1960er Jahren entdeckte Berio die Musikkollage und den vokalen Comic-Strip. Und schon bald – so erzählte er einmal – träumte er von der barocken Variationsform „Passacaglia“, die er prompt zur Grundlage seines Orchesterstücks „**Bewegung**“ machte. Komponiert hat Berio 1971 dieses selten gespielte „Traumstück“ u.a. für Vibraphon, Marimbaphon und elektrische Orgel und damit für eine eher ungewöhnliche Besetzung. Doch in Verbindung mit den tiefen Streichern und einem zunächst strikt durchgehaltenen Ruhepuls formt sich eine sich langsam bewegende, schimmernde und schillernde Klangwelt. Erst gegen Ende scheinen heftige Einschläge meteoritengleich dieses Slow-Motion-Gebilde aus der Bahn zu werfen – das dann urplötzlich im Nichts entschwindet.

**Stefano Gervasoni** ist wie sein Landsmann Berio ebenfalls kein Komponist, der einer Schule oder einem Trend sklavisch folgt. Zu den prägendsten Persönlichkeiten gehörten für Gervasoni unbedingt Luigi Nono und György Ligeti. Sein neuestes, mit „**Tacet**“ betiteltes Werk für Violine und Orchester hat er für Patricia Kopatchinskaja geschrieben, die im vergangenen Mai das Stück in Mailand, im Teatro alla Scala, aus der Taufe gehoben hat. Der musikalische Begriff „Tacet“ signalisiert in Partituren, dass ein Instrument oder eine Stimme während eines Abschnitts oder Satzes schweigen muss. Doch für Stefano Gervasoni ist Stille mehr als nur ein dramaturgisch formender Eingriff in einer Komposition. Für ihn hat Stille eine politische, widerständige Funktion: „Wir wünschten, wir könnten den Tyrannen, die der Freiheit Schweigen

aufzulegen, ‚tacet‘ zurufen, um ihr Schweigen und das endgültige Verschwinden des Bösen zu erreichen. Die Sprecherin dieses Wortes, die Solistin, überzeugt das Orchester davon, indem sie es zur Fülle der Stille führt. Als dessen Erforscher initiiert es eine Welt, in der Stille in ihrer Weite verstanden wird – somit ist sie ungemein klangvoll, voller Bedeutung.“

Einen imaginären Raum der künstlerischen Freiheit hat die kroatische, in Wien lebende Komponistin **Mirela Ivičević** mit ihrem Orchesterstück „**Black Moon Lilith**“ (2019/2021) im Sinn gehabt. Der „Schwarze Mond Lilith“ gilt in der Astrologie als erdfernster Punkt der Mondbahn und symbolisiert die ungezähmten, verborgenen und tabuisierten Aspekte der weiblichen Energie. Diesen „Sehnsuchtsort“ beleuchtet und erwandert Ivičević mit ihrer markant spannungsgeladenen, bisweilen sich wild aufbäumenden und dann wieder ins poetisch Zerbrechliche zurückziehenden Klangsprache. Ihre musikalische Kraft, ihre Neugier und ihre künstlerische Skepsis gegenüber Dogmen verdankt Ivičević ihren Kompositionslehrern Beat Furrer und vor allem Željko Brkanović, dem sie auch „Black Moon Lilith“ gewidmet hat.

Um die Individualität eines jeden Einzelnen, aber auch um die Freundschaft kreist schließlich das Tripelkonzert „**Un désir démesuré d’amitié**“ (Ein grenzenloses Verlangen nach Freundschaft) des **Basken Mikel Urquiza**. „Das Schreiben für ein Trio von Solisten, insbesondere für ein Trio von Freunden, hat mich dazu gebracht, über das Wesen musikalischer Freundschaft nachzudenken“, so der ehemalige Schüler u.a. von Stefano Gervasoni. Dabei reflektiert er die Rollen der drei Instrumente, die mal solistisch als ein Individuum mit einer eigenen Familie im Orchester fungieren – und dann wieder als Mitglied der Kammermusikgruppe. Der erste Satz, „Q“, beschäftigt sich mit dem Begriff der Queerness. Der zweite Satz „Le seul visage“ ist eine Hommage an den Fotografen Hervé Guibert und setzt sich aus drei musikalischen Bildern zusammen, die von Guiberts gleichnamiger Fotoserie inspiriert sind (darin finden sich Porträts von Familienmitgliedern, Freunden und Liebhabern). Der dritte Satz „Dévier, défier“ ist laut Urquiza „von der Akustik eines Protests geprägt und findet in der Euphorie unter freiem Himmel ein Thema für musikalische Spekulationen – lebhaft und doch kraftvoll.“

**GUIDO FISCHER**

09.11.2025  
PAVILLON

## ENSEMBLE CONSORD

**ENSEMBLE CONSORD:**

PAVEL TSELIAPNIOU *Flöte*

TAMON YASHIMA *Oboe*

ROBERT BECK *Klarinette*

RONAN WHITTERN *Fagott*

ENRICO TAUBMANN *Saxofon*

CHRISTIAN SHARPE *Trompete*

CHRIS BRIGHAM *Horn*

KARSTEN SÜSSMILCH *Posaune*

GEREON VOSS *Schlagwerk*

FELIX FESKE *Schlagwerk*

DEBORAH RAWLINGS *Tasten*

STEPHAN WOLKE *E-Gitarre*

CONSTANTIN HERZOG *Kontrabass*

REBEKKA STEPHAN *Violoncello*

LAUTARO MURA FUENTEALBA *Dirigent*

ANDRE WEISSE *Klangregie*

---

SO 17:00 UHR

KONZERTENDE GEGEN 18:30 UHR

---

€ 17,00

€ 7,00 MIT FESTIVALPASS

---

INFORMATIONEN ZUM FESTIVALPASS SIEHE SEITE 04

---

**MATTHIAS KRÜGER (\*1987)**

„le vide à perdre“ für präparierte Trompete, präparierte Posaune, große Trommel, Drumset, Synthesizer, E-Gitarre, E-Cello und Live-Elektronik

**SARAH NEMTSOV (\*1980)**

„SKOTOM.ORCHESTERSTUECK“  
für Ensemble mit Elektronik

**HELENA CÁNOVAS PARÉS (\*1994)**

„the crossing place of road and river“ für Ensemble (2025)  
(Uraufführung, Auftragswerk des Festival NOW!)



*Helena Cánovas Parés*

# Spaziergang durch die Extreme

Ungewöhnliche Sounds verspricht die Besetzung des 2016 in Münster gegründeten Ensembles *consord*: Holzbläser, eine E-Gitarre und Live-Elektronik werden kombiniert mit Blechblasinstrumenten, die man in der Neuen Musik eher selten hört. Hinzu kommt eine Rhythmusgruppe mit Klavier, Schlagwerk und Kontrabass. Dieser vitale und klanglich sehr präzise Ensembleapparat wird in den drei Werken des Programms voll ausgenutzt.

In **Matthias Krügers** „*le vide à perdre*“ (2016, rev. 2019) ist das Ensemble in ein ausgeklügeltes elektronisches Netzwerk eingebunden. Was wie eine typisch instrumentale Bühnenaufstellung aussieht, ist ein im Hintergrund durch Elektronik eng miteinander verschränktes Ganzes. E-Gitarre und E-Cello arbeiten mit Effektpedalen, die ihren Klang verändern. Die beiden Blechblasinstrumente Trompete und Posaune sind zusätzlich mit sogenannten Talkboxen präpariert. Durch den Luftdruck verändert man ein Audiosignal, das in das Instrument eingeleitet wird. Hinzu kommt ein Synthesizer, außerdem ein klassisches Drumset und eine wuchtige Große Trommel. Trotz dieser technisch komplexen Detailarbeit ist die Musik von Matthias Krüger voller Lebendigkeit, Lust und Aufregung. Dreckige Sounds der E-Gitarre, lärmendes Blech, wilde Akzente des Schlagzeugs wechseln sich mit ruhigeren Passagen ab, in denen Raum geschaffen wird für eine subtile und fein nuancierte Entfaltung neuer Klänge.

In den Werken der Komponistin **Sarah Nemtsov** werden Instrumente ebenfalls elektronisch verstärkt oder ihr Klang durch technische Geräte erweitert. Besonders der Synthesizer spielt häufig eine wichtige Rolle: Hinter den 88 Tasten eines Keyboards verstecken sich nicht etwa nur verschiedene Tonhöhen, sondern 88 unterschiedliche Geräusche, Klänge und Sounds. Neben Bläsern und dem Sample-Keyboard spielen in „**SKOTOM.ORCHESTERSTUECK**“ (2019) auch eine E-Gitarre sowie „3 Assistenten“, die jeweils ein Monotron bedienen (eine Art Taschen-Synthesizer). Diese Klangebene ist permanent in Bewegung und drängt sich immer wieder nach vorne. Mit einem Hang zum Geräuschhaften holt Nemtsov so neue Klänge an die Oberfläche und präsentiert sie ungeschönt. Spannung wird beharrlich aufgebaut und schonungslos gehalten, durchbrochen von Momenten, in denen instrumentale Motive den Klangfluss strukturieren und Farbe in eine hermetische Klangwelt bringen. Wie so oft verweist der Titel auf etwas Außermusikalisches: „Skotom“ ist ein Begriff aus der Augenheilkunde und bezeichnet im engeren Sinne einen Gesichtsfeldausfall, ist laut Vorwort der Partitur aber auch metaphorisch zu verstehen: „Skotomisieren – Teile der Realität leugnen, ausblenden, verdrängen – [...] Ebenso auch in Geschichte, Politik, Gesellschaft etc. – wir haben viele blinde Flecken ...“

Auch der Einstieg in das neue Werk von **Helena Cánovas Parés** gelingt über den Titel: „**the crossing place of road and river**“ (2025) ist eine gleichnamige Arbeit des britischen Land-Art-Künstlers Richard Long. Auf einer seiner Fotografien kreuzt ein schmaler Trampelpfad einen kleinen Fluss, die Landschaft scheint karg und verlassen. Longs Kunst ist eine erwanderte Auseinandersetzung mit der Natur – und auch Parés hat sich von einzigartigen Landschaften inspirieren lassen: „Manche Orte wirken so, als hätte sie sich ein Künstler ausdenken müssen.“ Musikalisch setzt sie formale Blöcke klar nebeneinander und sucht dabei das Extrem. Dies zeigt sich in verschiedenen musikalischen Parametern von Lautstärke bis Tonhöhe, sogar in der Gestik der Musizierenden. Sie produziert Kontraste und Konfrontation auf der Bühne: „Welche Vorstellungen haben wir von etwas – und wie anders ist dann die Wirklichkeit?“ Dem Publikum bleibt es selbst überlassen, Brücken zu bauen und Sinn zu finden in diesem Spaziergang durch extreme Orte.

FESTIVAL NOW! 2025

09.11.2025  
ALFRIED KRÜPP SAAL

# ENSEMBLE MODERN POPPE // PAXTON

ENSEMBLE MODERN  
ENNO POPPE *Dirigent*

ALEX PAXTON (\*1980)

*„Don't Leave Me Behind“ für großes Ensemble  
(Auftragswerk des Festival NOW!, der Wigmore Hall, des  
Ensemble Modern und des Muziekgebouw aan 't IJ Amsterdam)*

— Pause —

ENNO POPPE (\*1969)

*„Körper“ für verstärktes Ensemble*

---

SO 19:00 UHR

KONZERTENDE GEGEN 21:00 UHR

---

€ 17,00

€ 7,00 MIT FESTIVALPASS

INFORMATIONEN ZUM FESTIVALPASS SIEHE SEITE 04

---



*Alex Paxton*

# Der Klang des Lebens

Im Vergleich zum Gros der sich zumeist seriös gebenden Neuen-Musik-Szene könnte man **Alex Paxton** als bunten Hund mit leicht freakigen Zügen bezeichnen. Nicht nur, weil der aus Manchester stammende Komponist einen unübersehbaren Hang zu knalligen T-Shirts besitzt. Auch seine Musik ist unkonventionell – was natürlich eine radikale Untertreibung dessen ist, was Paxton da alles so nach eigener Aussage an „Klang-Kram“ auf die Partiturblätter wirft. Auf die Frage, wie er seine Musik beschreiben würde, meint er: „Minimalistisch, aber mit viel mehr Noten wie in Videospielen, aber mit mehr Songs wie im Jazz, aber viel schwuler wie alte Musik, aber aktueller wie lecker-süß, aber klebriger wie Farbe, aber kratziger wie Wandteppiche, aber schmutziger wie Gebete, aber lauter wie laute Grooves und unhöflicher wie Finger und Gesichter ...“ Die entsprechenden Resultate von Paxton, der ganz ordentlich Jazz und Komposition an der Londoner Royal Academy of Music studiert hat, lösen regelmäßig große Ohren und großes Vergnügen aus. Als Paxton etwa 2023 mit dem Hamburger Claussen-Simon-Preis ausgezeichnet wurde, verriet Jury-Mitglied und Weltklassedirigent Alan Gilbert völlig begeistert: „Ohne Namen oder Hintergrund des Komponisten zu kennen, sprangen mir die Noten förmlich aus der Partitur entgegen.“

Längst schreibt Paxton für die namhaftesten Orchester und Ensembles. So auch für das Ensemble Modern, für das er bereits 2020 das Orchesterwerk „ilolli-pop“ komponierte. Nun folgt mit „**Don't Leave Me Behind**“ die Fortsetzung. Der Titel „Lass mich nicht zurück“ wirft den Blick auch darauf, wie die Gesellschaft mit ihren schwächsten Mitgliedern umgeht. Aus dem Leben stammt ebenfalls die auch mit Samples gesättigte Musik, die Paxton der DJ- und Rave-Szene abgelauscht hat. „Wenn ich speziell für das Ensemble Modern

schreibe, möchte ich ein akustisches Orchesterensemble schaffen, das nicht nur als ein riesiges biologisches Wesen aus diesen besonderen Musikern funktioniert, sondern auch viele Musikrichtungen in unserer Gesellschaft hört und darauf reagiert, von denen viele überhaupt nicht akustisch, sondern im Wesentlichen elektronisch sind.“ Im Idealfall entsteht dann eine Klangwelt, in der „es Melodien und Aktivitäten und Dinge und Kreaturen und Menschen und Emotionen und schwule Menschen“ gibt.

**Enno Poppe** lebt und arbeitet nach einem sympathischen Leitsatz: „Ich will etwas erleben, wenn ich Musik höre.“ Und tatsächlich ist bei seinen Werken nicht nur immer etwas Unerwartetes los. Poppe 7. Sinn für die verblüffenden bis hin zu den unterhaltsamen Seiten der Gegenwartsmusik ist derart ausgeprägt, dass nahezu jedes Stück von ihm zu einem musikalischen Aha-Erlebnis wird. Genau diesen Geist spiegelt sein Ensemblestück „**Körper**“ wider, das er 2021 für das Ensemble Modern komponiert hat. Mit „Körper“ jedoch ist keinesfalls ein klassischer Orchesterorganismus gemeint. Allein schon von der Besetzung her ruft Poppe vielmehr Assoziationen zum Bigband-„Körper“ hervor, der von jeher fest zum Jazz gehört. Neben der obligatorischen Batterie an Blechbläsern gibt es da Saxofone und Drumsets. Und zu den elektronisch verstärkten Streichern gesellen sich zwei Keyboards. „Die Bigband ist ein Instrumentarium, das an goldene Zeiten und an Cordhosen erinnert“, findet Poppe. „Dabei sind die klanglichen Möglichkeiten nicht nur immens, sondern auch kaum ausgeschöpft, weil das Idiom der Bigband-Musik so eng aufgefasst wurde.“

Ein reines Remake vertrauter Bigband-Sounds aus dem Jenseits, mit Anleihen etwa an die Götter Duke Ellington und Count Basie, schwebte Poppe daher nicht vor. Vielmehr spielt er in den vier Sätzen mit Rhythmen, Melodiesplittern, Klangfarben und weiteren Gesten, die über den reinen Jazzkontext hinausgehen. Tatsächlich schleichen sich da auch arabische Klangeromen ein. Dann wieder mäandert das Ganze mit leicht erotischem Unterton dahin. Und mit anarchisch verschrobenen Rockjazz-Flirts scheint Poppe unbewusst auch einen Musiker geehrt zu haben, mit dem das Ensemble Modern eng zusammengearbeitet hat und der wohl nur im Notfall eine Cordhose getragen hat: Frank Zappa.

GUIDO FISCHER



## NOW!-FESTIVALPASS

25. OKTOBER – 09. NOVEMBER 2025

Mit dem NOW!-Festivalpass (Preis: € 30,00) erhalten Sie für alle Veranstaltungen des NOW!-Festivals 2025 Karten zum stark vergünstigten Preis von € 7,00. Die Vergünstigung gilt für eine Karte pro Veranstaltung je Festivalpass.

*Erhältlich an der Kasse Aalto-Theater, im TicketCenter und unter Ticket-Hotline T+49 201 81 22-200.  
Der NOW!-Festivalpass ist nicht im Webshop buchbar.*

**EINMALIG  
€ 30,00**

# PHILHARMONIE ESSEN



**EINTRITT  
FREI**

22. – 26. JUNI 2026, JEWEILS 20 UHR

# Park Sounds

**ELEKTRONISCHE KLÄNGE IM STADTGARTEN**

*Eine Kooperation der Philharmonie Essen mit dem  
ICEM (Institut für Computermusik und elektronische Medien)  
der Folkwang Universität der Künste*

**T&P**

[www.theater-essen.de](http://www.theater-essen.de)

**THEATER UND PHILHARMONIE  
ESSEN**

08.11.2025  
PAVILLON**WORKSHOP  
„SILKROAD KIDS“**CHANYUAN ZHAO *Tanz*  
MATTHIAS GOEBEL *Schlagwerk*  
BENJAMIN LEUSCHNER *Leitung***„Auf den Spuren des  
Tierkreises“**

Im chinesischen Jahr der Schlange wollen wir uns auf eine Reise in die Vergangenheit begeben, weit zurück bis zum Beginn der Menschheit und noch ein bisschen weiter: als die wunderschöne Göttin Nüwa mit ihrem Schlangenkörper und ihrem menschlichen Antlitz am Ufer des Gelben Flusses ihr eigenes Spiegelbild sah und darauf aus vielen Lehmkügelchen die ersten Menschen schuf.

Seit jener Zeit werden jedes Jahr neue Menschenkinder geboren und die Sonne und der Mond unterteilen die Zeit in Jahre, Monate und Tage. Jedes Jahr „regiert“ ein Tier aus dem Chinesischen Tierkreis und gibt seine besten Eigenschaften an die neugeborenen Menschen weiter. Wir nehmen Euch mit auf eine faszinierende Spurensuche dieser 12 Tiere, erkunden ihre Eigenschaften und formen diese zu reizvollen kleinen Musikstücken auf einer Vielzahl von spannenden Instrumenten, welche anschließend in einer kleinen Performance präsentiert werden.

---

SA 10:00 UHR  
ABSCHLUSSPERFORMANCE UM 14:30 UHR  
FÜR KINDER UND JUGENDLICHE VON 8 BIS 14 JAHREN  
ANMELDUNG ERFORDERLICH: MERJA DWORCZAK — T 02 01 81 22-826  
EDUCATION@PHILHARMONIE-ESSEN.DE

---

05.02.2026  
PAVILLON**SOUND LAB**Schüler\*innen der Parkschule, Gesamtschule Nord  
und des Gymnasium Nordost  
LESLEY OLSON *Künstlerische Leitung***„Bewegung“ in  
der Stille eines Traums**

Was passiert, wenn sich Schüler\*innen auf eine Reise in ein Klanguniversum begeben, das sich der Zeit entzieht? Im Rahmen des Festivals für Neue Musik NOW! tauchen Schulklassen beim Kompositionsprojekt Sound LAB in die faszinierende Klangwelt des italienischen Komponisten Luciano Berio ein – in sein 1971 entstandenes Orchesterstück „Bewegung“. Das magische Werk ist berührend, rätselhaft und hypnotisch: Berio entfaltet darin aus wenigen musikalischen Bausteinen eine dichte Klanglandschaft. In dem Schulprojekt setzen sich die Schüler\*innen intensiv mit diesem Werk auseinander und besuchen das NOW!-Konzert am 8. November in der Philharmonie. Ob mit klassischen Instrumenten, der Stimme oder digitalen Mitteln – am Ende des Projekts entstehen eigene Werke, die sich von Berios Klangsprache inspirieren lassen. All die neuen Stücke werden dann in einem Konzert in der Philharmonie von den Schulklassen selbst aufgeführt.

*Eine Kooperation der Philharmonie Essen mit Essener Schulen*


---

DO 18:00 UHR  
KONZERTENDE GEGEN 19:00 UHR  
€ 12,00  
€ 7,00 MIT FESTIVALPASS  
INFORMATIONEN ZUM FESTIVALPASS AUF SEITE 03

---

# IMPRESSUM

Theater und Philharmonie Essen GmbH  
Opernplatz 10, 45128 Essen

*Geschäftsführer* **FRITZ FRÖMMING**  
*Intendantin* **MARIE BABETTE NIERENZ**  
*Redaktion* **GUIDO FISCHER**  
*Gestaltungskonzept* **BUREAU MARIO LOMBARDO**  
*Gestaltung* **NELLI SCHEIERMANN**  
*Projektmanagement* **UTA RUDZINSKI**  
*Druck* **DRUCKPARTNER GMBH**

S. 3 Roberto Beseler Maxwell, S. 13 Anton Vichrow, S. 17 Julia Wesely,  
S. 20 Peter Gwiazda, S. 25 Shervin Lainez, S. 33 Breitkopf & Härtel/Astrid Karger,  
S. 37 Manu Theobald, S. 41 Esin Pektas, S. 49 Leonhard Huhn,  
S. 53 Ronald Schwandt, S. 57 Rui Camilo, S. 61 Sinje Hascheider, S. 65 Jess Rose

Redaktionsschluss 10. Oktober 2024

*Ton- und Bildaufnahmen sind aus rechtlichen  
Gründen nicht gestattet.*

Gefördert vom

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Kulturpartner der TUP



Premiumpartner der TUP

 **NATIONAL-BANK**  
Mehr. Wert. Erfahren.

 **Sparkasse Essen**

[www.theater-essen.de](http://www.theater-essen.de)